



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Monatsausgabe Jänner 2023



Unser Parlament -

offen für alle

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

von AL Leo Lugmayr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach fünf Jahren umfassender Renovierungsarbeiten ist das Parlament zurückgekehrt an die Wiener Ringstraße! Mit einem großen Festakt wurde das generalsanierte Parlamentsgebäude am 12. Jänner eröffnet. Auch die Demokratiewerkstatt hat dort – ganz oben, mit Blick auf den Plenarsaal – ihre neuen Workshopräume bezogen. Wir finden, dies ist ein wunderbarer Grund, die aktuelle Ausgabe ganz dem Parlament zu widmen. Warum wurde das Parlamentsgebäude saniert? Was ist das Parlament und wozu braucht Demokratie eigentlich ein

Parlament? Unter dem Motto Mitmachen – Mitbestimmen – Mitgestalten tauchen die Schülerinnen und Schüler in der Demokratiewerkstatt ein ins Hohe Haus und in die wichtigen Themenfelder unserer Demokratie. Frisch gestartet im neuen Zuhause freuen wir uns auf viele, viele weitere spannende Workshops mit neugierigen Teilnehmenden, engagierten jungen Reporterinnen und Reportern sowie interessanten Interviewgästen. Die Vielzahl an positiven Rückmeldungen der Schulklassen und Lehrpersonen, von denen wir auch in dieser Ausgabe wieder einige versammelt haben, bestätigt und motiviert uns in unserer Arbeit!

Inside Parlament

Maxi (13), Marco (13), Elina (13), Emily (14) und Emma (13)

Was passiert im Parlament mit einem Gesetzesvorschlag? Was muss besprochen und vorbereitet werden? Was ist die Aufgabe von Abgeordneten?

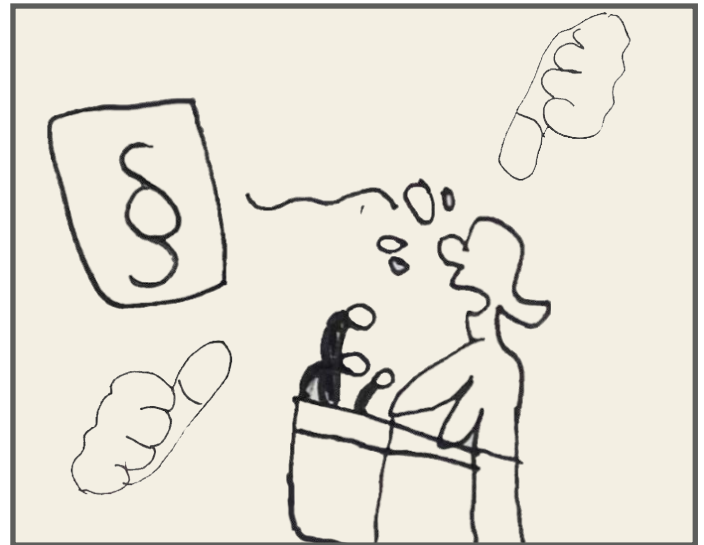
Parlament

Das Parlament ist ein Ort, an dem Gesetze bestimmt werden. Es ist aber auch die Gruppe von Menschen, die diese Gesetze beschließen. Das Parlament besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Der Nationalrat hat 183 Abgeordnete. Die werden von uns Bürgern und Bürgerinnen

gewählt und sollen unsere Bedürfnisse in ihre Entscheidungen miteinbeziehen. Der Bundesrat besteht aus 61 Mitgliedern, die von den Landtagen entsendet werden. Der Bundesrat soll bei den Gesetzen die Interessen der Bundesländer vertreten.

Abgeordnete

Abgeordnete sind Vertreter und Vertreterinnen, die von Bürgern und Bürgerinnen gewählt werden – ähnlich wie die Klassensprecherin bei uns in der Klasse, die uns vertreten soll. Abgeordnete dürfen nicht „irgendwie“ entscheiden, sondern sollen dabei auf die Bevölkerung achten. Die Abgeordneten arbeiten in verschiedenen Parteien, denn jede Partei vertritt unterschiedliche Meinungen und Ziele.



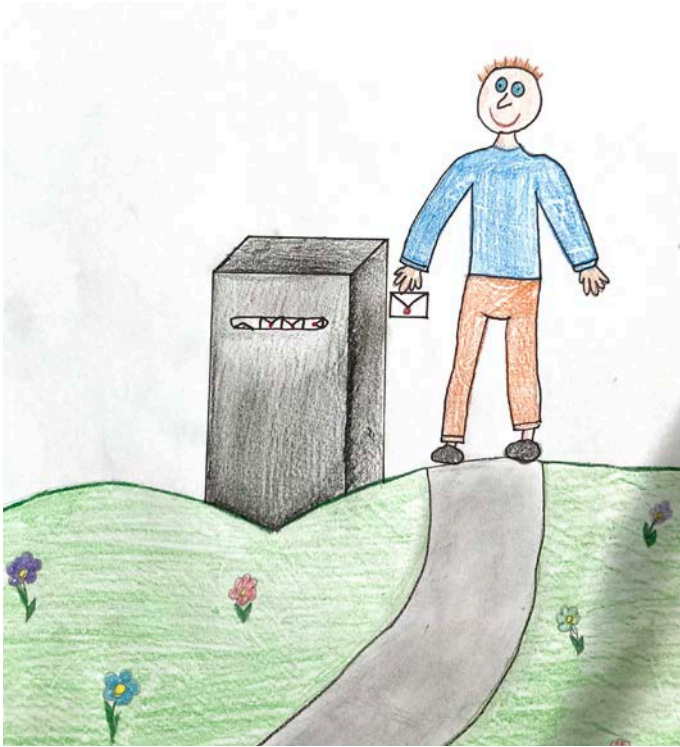
Ausschuss

Ein Ausschuss ist eine kleinere Gruppe von Abgeordneten. Nachdem ein Gesetz vorgeschlagen wurde, wird im Ausschuss darüber diskutiert: zum Beispiel, ob und wofür es dieses Gesetz braucht oder wen es betrifft, etc. Es gibt Ausschüsse zu verschiedenen Themen. Die Abgeordneten, die sich mit einem Thema besonders gut auskennen, arbeiten dann auch in dem besagten Ausschuss. In jedem Ausschuss müssen Mitglieder der verschiedenen Parteien im Parlament sein, damit auch die verschiedenen Meinungen vertreten sind. Dann wird mit allen Abgeordneten darüber abgestimmt. Danach geschieht das Gleiche auch im Bundesrat - der Bundesrat kann Einspruch erheben oder nicht.

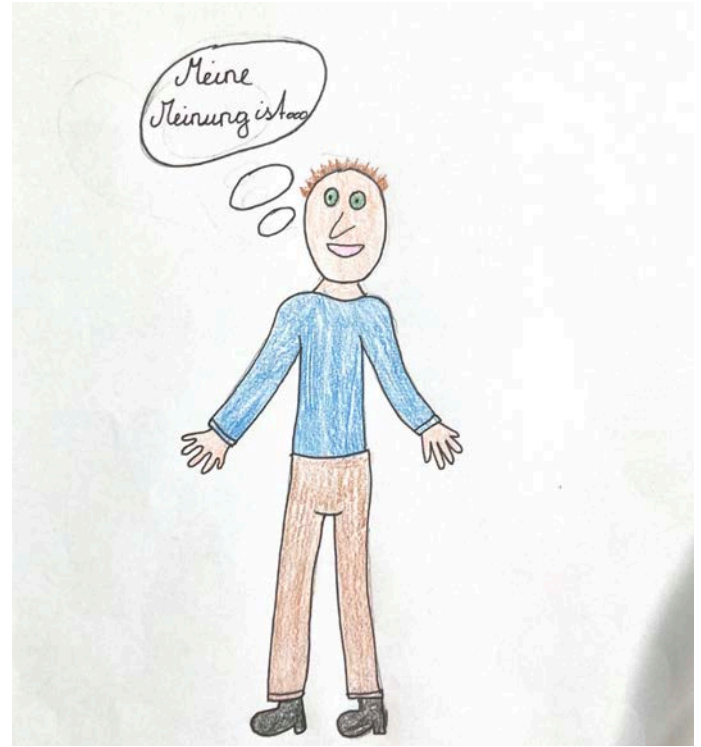


Outside Parlament

Thomas (14), Sebastian (13), Sophie (14), Helena (13), Fabian (14) und Felix (13)



Wahlrecht



Meinungsfreiheit

Gesetze betreffen uns als Bevölkerung. Gerade weil wir in einer Demokratie leben, gehen damit auch wichtige Rechte einher.

Demokratie ist eine Staatsform, in der die Bevölkerung entscheiden kann, wer die Gesetze beschließt und wer regiert. Diese Entscheidung wird durch Wahlen getroffen. In Österreich darf man schon ab 16 Jahren bei allen Wahlen wählen. Ein anderes EU-Land, in dem das auch möglich ist, ist Malta. Demokratische Wahlen müssen z. B. geheim sein, damit niemand dafür verurteilt werden kann, wenn er oder sie etwas Bestimmtes gewählt hat. Wenn es nur eine Partei gibt, sind Wahlen eigentlich überflüssig, weil diese eine Partei auf jeden Fall regieren wird.

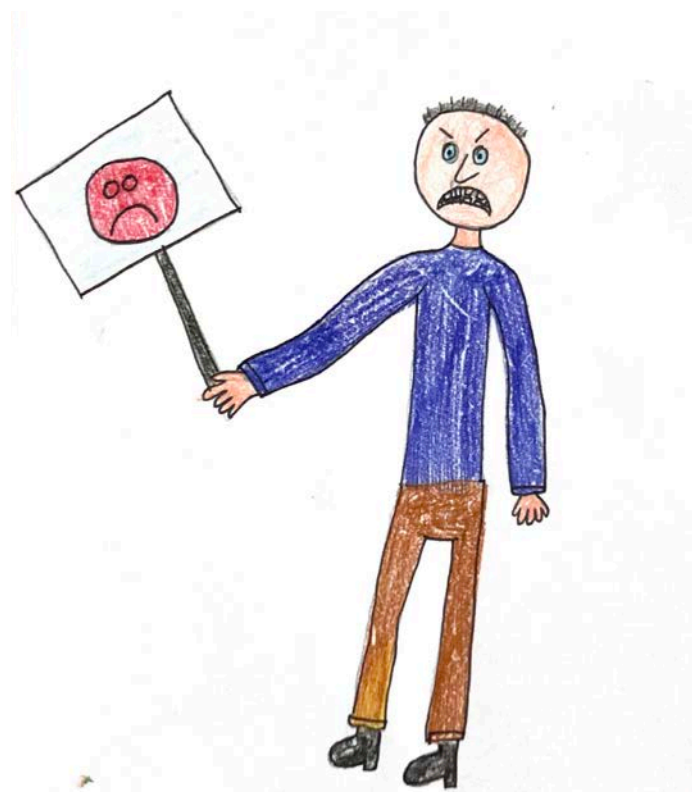
Das ist dann eine Diktatur. In einer Demokratie gibt es Meinungsfreiheit, das heißt, man darf seine Gedanken frei äußern. In einer Diktatur könnte man dafür bestraft werden. Trotz Meinungsfreiheit darf man nicht alles sagen, z. B. rassistische Äußerungen und nationalsozialistische Wiederbetätigung sind verboten. Informationen über Politik bekommt man aus den Medien. In einer Demokratie kann man selbst entscheiden, wo man sich informiert. Medien dürfen frei berichten. Das nennt man Pressefreiheit. In einer Diktatur gibt es all diese Rech-

te nicht, weil der:die Diktator:in mit allen Mitteln versucht, die Macht zu behalten. In einer Diktatur entscheidet der Diktator über die Gesetze. In einer Demokratie ist das Parlament zuständig und damit hat indirekt das Volk Einfluss auf die Gesetze. Neue Gesetze sind notwendig, wenn es in einem Bereich Probleme gibt, etwas verbessert werden soll oder es z. B. Regelungen für technologische Fortschritte braucht. Auch die Werte in einer Gesellschaft können sich ändern. Vorschläge können vom Parlament (also Nationalrat oder Bundesrat), der Regierung und dem Volk kommen. Ein Gesetzesvorschlag der Bevölkerung braucht die Unterstützung von mindestens 100.000 Wahlberechtigten. Das nennt man Volksbegehren. Die Medien berichten über alles, was für die Bevölkerung wichtig ist und eben auch über

Gesetze: vom Vorschlag für ein Gesetz über die Diskussionen im Parlament bis zur Veröffentlichung. Es ist wichtig, dass wir über neue Gesetze Bescheid wissen, damit wir sie nicht brechen und damit man die Möglichkeit hat, sich auch zu äußern, wenn man damit nicht einverstanden ist, z. B. bei Demonstrationen. Die Bevölkerung hat die Verantwortung, Gesetze einzuhalten und sich über Politik zu informieren.



Pressefreiheit



Demonstrationsrecht

... Das meinen die Klassen und Lehrpersonen!

„Wir haben den Vormittag mit euch sehr genossen. Die Kinder konnten sich viel mitnehmen und ganz besonders hat uns der Ausflug in die Hofburg gefallen. Vielen Dank für eure wertschätzende Art und den unheimlich interessanten, interaktiven Workshop. Hoffentlich dürfen wir euch bald wieder besuchen.

3C, VS, Vorgartenstraße

„Die 2A der BRG 6, Marchettigasse war heute zum ersten Mal hier! Wir Lehrer:innen sind begeistert von eurer Arbeit und haben dies auch an der positiven Begeisterung der Schüler:innen bemerkt. Wir kommen wieder!!“

2A, BRG, Marchettigasse

„Auf den Spuren des Gesetzes - Vielen Dank für den tollen, informativen und abwechslungsreichen Workshop bei euch! Demokratiewerkstatt endlich wieder live!“

F5, der FMS, Burggasse

Gästebuch

„Im Namen der Schüler:innen der 8B des Piaristengymnasiums bedanken wir uns herzlich für den großartigen und beeindruckenden Workshop. Sie leisten alle ausgezeichnete Arbeit und es ist ein Privileg, diesen kostenlosen Service nutzen zu können und den Schüler:innen dadurch gänzlich neue Blickwinkel zu eröffnen.“

8B, Piaristengymnasium, Jodok-Fink-Platz

„Wir, die 4C der Volksschule St. Marien aus Wien bedanken uns wieder ganz, ganz herzlich! Ein zweites Mal durften wir mit dem tollen, engagierten und sehr professionellen Team viel lernen und erfahren! Das scheinbar trockene Thema „Gesetze“ wird für 10-jährige erlebbar – super, selbst einmal im Ausschuss und im Nationalrat zu sitzen. Vielen Dank!“

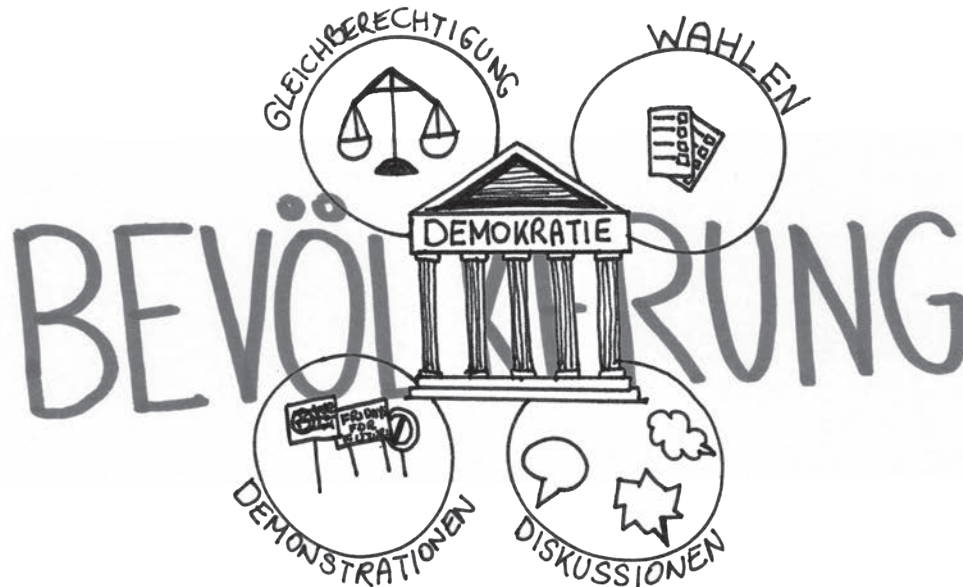
4C, VS, St. Marien

„Vielen lieben Dank für die wertvolle Zeit hier bei euch! Danke, für die tollen Inputs, das wertschätzende Miteinander, den Spaß am gemeinsamen Arbeiten zum Thema Medien! Ein besonderes Highlight war das Kennenlernen des Medien-Gastes!“

4A, MS, Wallsee-Sindelburg

Einblick in die Demokratie

Yemi, Jenny, Melina, Mia und Carina (alle 17)



Demokratie. Die Herrschaft des Volkes. Doch ist es wirklich so oder gibt es Lücken, in denen das Konstrukt unvollständig erscheint? Eine von vielen Fragestellungen, mit denen sich dieser Artikel nun auseinandersetzen wird.

Die verschiedenen Säulen der Demokratie kontrollieren sich gegenseitig. Es geht um Gleichberechtigung, ein faires Miteinander und das Ziel, die Ideen und Meinungen des Volkes in unserer Gesellschaft zu vertreten. Die Demokratie verspricht uns in ihrem Grundgedanken somit das freie und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen, die friedliche Austragung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten sowie genau festgesetzte Regeln, die einen strukturierten Ablauf im zwischenmenschlichen Umgang gewährleisten sollen. Doch hier ist wichtig zu bemerken, dass es nicht die Verantwortung der Demokratie ist, uns eine leichte Lösung für jedes Problem des Zusammenlebens

zu bringen - sie soll lediglich den Prozess der Problemlösung und Anhörung aller Meinungen und Schwierigkeiten unterstützen.

Doch was braucht es, um diese Unterstützung zu gewährleisten und das Versprechen ein-



halten zu können? Diese Frage lässt sich in Wahrheit recht simpel beantworten: die ehrliche und faire Vertretung aller Meinungen und Ansichten, die direkte Einbeziehung des Volkes durch freie Wahlen und die Möglichkeit, Raum für die friedliche Äußerung und Austragung von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten zu bieten. Dies liegt sowohl in der Verantwortung der Regierung, der Gerichte, der politischen Vertreter:innen, als auch in der des Volkes.

Das Interview mit Harald Dossi

Im Interview mit Herrn Dossi, dem Parlamentsdirektor, wurden die unterschiedlichsten Fragen behandelt. Von Anfang an spürte man den offenen Umgang, sein Interesse und die Bereitschaft, alle Fragen ausführlich zu beantworten. Eine angenehme Atmosphäre war somit der Grundbaustein für das Gespräch.

Warum ist die Parlamentsdirektion wichtig für die Demokratie?

Das Parlament funktioniert, simpel gesagt, nicht ohne der Unterstützung und Organisation der Parlamentsdirektion. Um eine gute Zusammenarbeit zwischen den Abgeordneten, saubere Räumlichkeiten, genügend Sicherheit und die Einhaltung von Vorschriften zu gewährleisten, spielt sie die vitale Rolle.

Wie wird mit den verschiedenen Meinungen umgegangen?

Die Parlamentsdirektion arbeitet nahe an der Politik, ist aber nicht Politik. Sie besteht aus öffentlich Bediensteten und diese müssen somit unparteiisch und offen handeln. Wenn Abgeord-



nete etwas benötigen, wird unabhängig von der politischen Meinung oder Zugehörigkeit eines Klubs eine gleichberechtigte Unterstützung für alle geboten. So bleibt die Parlamentsdirektion glaubwürdig, was auch dadurch unterstrichen wird, dass nicht alle Mitarbeiter:innen Staatsbürger:innen sind oder wählen gehen.

Bearbeitung von aktuellen Themen

Im Interview wurden ebenfalls höchstaktuelle Fragen behandelt. Sowohl die Zukunft der Regelungen zur Wahlberechtigung (z. B.: dass nicht-österreichische Staatsbürger:innen nicht wählen dürfen) als auch die spürbare radikalisierte Veränderung innerhalb unserer Gesellschaft und dem Parlament wurden offen besprochen. Die krisenreiche Zeit der letzten Jahre hat Auswirkung auf die Atmosphäre innerhalb des Parlaments und der Gesellschaft gehabt. Die Stimmung sei nervöser und das habe seine Wurzeln schon 2007 zu Beginn der Finanzkrise gehabt. Doch Herr Dossi gab uns eine positive Aussicht für die Zukunft und wir beendeten das Interview mit einem informierten und angenehmen Gefühl.

Gesetze verstehen

Samuel (15), Bojan (16), Elias (15), Bilal (15), Fabian (16), Simon (15), Muhamed (15), Fabian (16) und Manuel (16)

Gesetzeschaltbild

Schaltbild der Demokratie
In der Elektrotechnik (unserer Abteilung an der HTL) ist ein Schaltbild eine Darstellung von elektrischen Verbindungen. Wir haben das Schaltbild als Metapher verwendet, um die vielseitigen Verbindungen zu zeigen, die Gesetze in unserer Demokratie machen. Gesetze betreffen uns in vielen Lebensbereichen und sind wichtig für uns alle. Es gibt Suchtmittelgesetze und Waffengesetze, die zum Schutz von uns allen da sind. Gesetze zur Schulpflicht sichern unser Recht auf Bildung.

Um Gesetze zu verstehen, hilft es, zu wissen, wie Gesetze entstehen. Wir haben uns das genau angesehen. Außerdem haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was politische Beteiligung bedeutet und warum sie uns wichtig ist.

Gesetze betreffen uns in vielen Lebensbereichen

Gesetze gibt es, um unser Leben zu erleichtern und um Ordnung in den Alltag zu bringen. Manche Gesetze sind dazu da, uns alle zu schützen. Ohne die Gesetze würde Chaos ausbrechen. Viele Gesetze betreffen uns im Alltag, z. B. im Internet (Datenschutz) oder im Straßenverkehr. Besonders wichtig ist uns das Recht auf Bildung (die Schulpflicht). Das Datenschutzgesetz ist auch sehr wichtig, weil wir nicht wollen, dass

irgendwo im Internet Fotos oder Videos von uns im Umlauf sind, von denen wir selbst nichts wissen.

Aber wie kommt es eigentlich zu einem Gesetz? Jedes Gesetz entsteht zuerst aus einem Vorschlag, welcher als erstes ausgearbeitet und geprüft werden muss. Diese Arbeit wird im Parlament gemacht. Sobald dies geschehen ist, kommt der Vorschlag zur Abstimmung ins Plenum im Parlament. Es wird abgestimmt, ob der Gesetzesvorschlag beschlossen wird. Wenn

die Mehrheit dafür stimmt, muss das Gesetz von bestimmten Personen unterschrieben werden, u.a. vom Bundespräsidenten/ von der Bundespräsidentin.

Uns ist es wichtig zu verstehen, wie Gesetze entstehen, da in unserem Alltag Gesetze immer da waren, aber wir sie bis jetzt noch nie wirklich verstanden haben. Verstehen ist aber sehr wichtig, um über die Gesetze zu urteilen - auch für eine politische Beteiligung.

Unsere politische Beteiligung

Beteiligung bedeutet, dass man sich für eine Sache einsetzt und mitwirkt oder mithilft. Wir können uns auf viele Arten beteiligen, zum Beispiel, indem wir uns eine Meinung bilden und diese zeigen oder mit anderen darüber diskutieren. Man kann sich auch beteiligen, indem man bei einer Wahl die eigene Stimme abgibt oder sich bei einer Demonstration für eine Sache einsetzt. Wenn man sich bei einem Volksbegehren engagiert, kann man auch so seine Meinung politisch äußern. Wir können alle politisch sein!

Meinungsbildung und Beteiligung

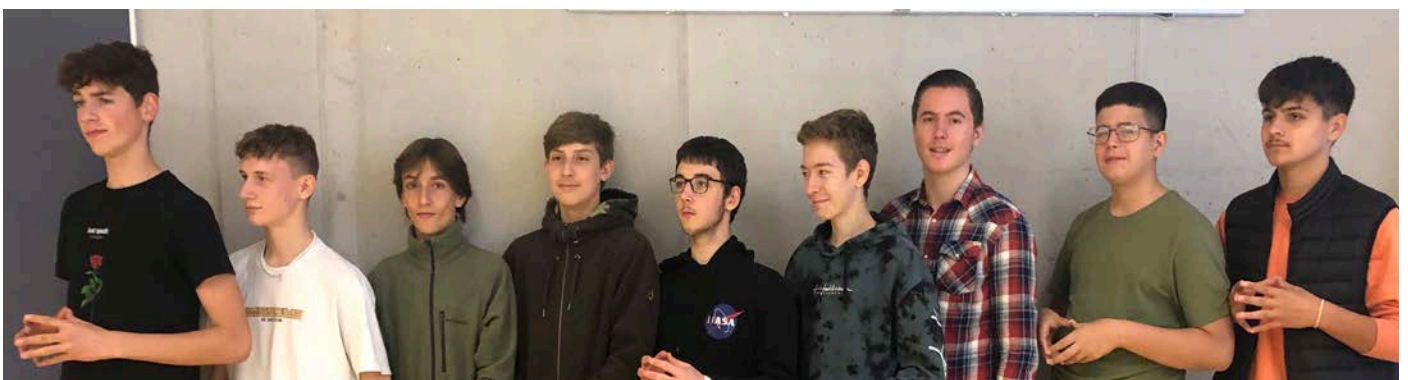
Um sich eine fundierte Meinung zu bilden, ist es wichtig, sich gut zu informieren. Wie aber gelangen wir an Informationen, die wir für eine Betei-



Das Parlament ist der Ort, an dem Gesetze beschlossen werden.

ligung an der Politik brauchen? Wir informieren uns in den Nachrichten, in den Medien und auch in Wahlprogrammen von politischen Parteien. In einer Demokratie hat jeder Mensch das Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung. Es ist wichtig, dass wir alle einen Beitrag dazu leisten, um dieses Recht für alle Menschen zu gewährleisten. Wenn Meinungen wiederholt immer wieder ignoriert werden, führt das zu Ausgrenzung und diese Menschen werden nicht mehr gehört und können sich nicht mehr beteiligen. Manchmal könnte wegen dieser Ausgrenzung Radikalisierung geschehen.

Uns ist es wichtig, dass wir unser Recht auf Beteiligung wahrnehmen und uns auch für andere Menschen einsetzen.



Die Sanierung des Parlaments- ein Blick auf diese Zeit



Im Jahr 2014 fasste der Nationalrat den Beschluss zur Sanierung des Parlaments, die von 2017 bis 2022 andauerte
Foto © Parlamentsdirektion / Thomas Topf



Austausch des Präsidenten des Nationalrates mit einer Schulklasse des BG Wieselburg anlässlich des Gedenktages zum Ende der parlamentarischen Demokratie 1933 - Führung durch die Parlamentsbaustelle am 4. März 2022
Fotos © Parlamentsdirektion / Johannes Zinner



Der Nationalratssitzungssaal - vor und nach der Sanierung

Foto links © Parlamentsdirektion/Michael Buchner, Foto rechts © Parlamentsdirektion/ Ulrike Wieser

Von 2017 bis 2022 diente die Hofburg als Ausweichquartier des Parlaments - ein Rückblick in Zahlen.



In dieser Zeit wurden im Redoutensaal der Hofburg 287 Plenarsitzungen des Nationalrats und 78 des Bundesrats abgehalten.

Die 287 Sitzungen des Nationalrats haben zusammengezählt 1.480 Stunden und 35 Minuten gedauert.

Es wurden insgesamt 842 Gesetzesbeschlüsse gefasst.

Gäste im Dezember 2022 waren ...



**Karl-Arthur
Arlamovsky (NEOS)**



**Christoph Clar
(Rechtsexperte)**



**Romana
Deckenbacher
(ÖVP)**



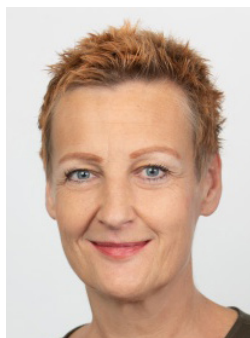
**Martin Engelberg
(ÖVP)**



**Krista Federspiel
(Medien-Expertin)**



**Roland Fibich
(Medien-Experte)**



**Sibylle Hamann
(Grüne)**



**Huberta Heinzl
(EU-Expertin)**



**Martin Polaschek
(Bundesminister)**



**Ralph Schallmeiner
(Grüne)**



**Stefan Schennach
(SPÖ)**



**Peter
Schmidlechner
(FPÖ)**



**Marco Schreuder
(Grüne)**



**Robert Stoppacher
(Medien-Experte)**



**Kurt Stürzenbecher
(EU-Experte)**

Medien und Demokratie

Lorena (9), Berke (9), Ana (9), Hanna (9) und Berke (10)

In unserem Artikel erzählen wir euch, was eine Demokratie ist, was Meinung mit Demokratie zu tun hat und warum wir Medien brauchen.

Demokratie, was bedeutet das?

Für Demokratie braucht man unterschiedliche Informationen. Die Bürger:innen brauchen Informationen, z. B. damit sie wählen können. Dabei helfen die Medien. Alle sollen die gleichen Chancen haben in einer Demokratie. Auch Freiheiten und Rechte sind etwas, worauf sich die Menschen in einer Demokratie verlassen können. Ein wichtiges Recht ist das Wahlrecht. Es gibt speziell für uns: die Kinderrechte. Wir haben auch schon einmal gewählt, nämlich unsere Klassensprecherin und unseren Klassensprecher. Wir haben in unserer Klasse Regeln, damit wir gut miteinander arbeiten können. Unser Land braucht Gesetze, damit nicht jede:r macht, was er:sie will. Die Gesetze werden von den Politikerinnen und Politikern, die das Volk wählt, verhandelt und beschlossen.

Was ist Meinung? Wie bilde ich mir eine Meinung? Warum sind Medien wichtig dafür?

In einer Demokratie kann jede:r sagen, was er/sie will, aber es dürfen keine Beleidigungen sein. Es ist wichtig, dass wir einander zuhören und die anderen aussprechen lassen. Meinungen entstehen z. B. durch Gefühle oder Gespräche mit Freundinnen oder Freunden. Sie sind Vor-

stellungen oder Sichtweisen. Wir brauchen auch Informationen, damit wir uns Meinungen bilden können. Medien helfen uns dabei, Informationen zu bekommen.

Uns ist es wichtig, dass wir unsere Meinung sagen können, denn das ist nicht immer möglich gewesen!



Es gibt sehr viele unterschiedliche Medien.



Spezialwerkstatt „Neues Parlament - In den Podcast hineingehört...

Was ist das Parlament und was sind seine Aufgaben? Wozu braucht Demokratie ein Parlament? Warum wurde das Parlamentsgebäude saniert? Zu diesen Themen machten sich die Schüler:innen der 3A, Volksschule Flotowgasse im Rahmen der Spezialwerkstatt „Neues Parlament“ in Kooperation mit der Ö1 Kinderuni viele Gedanken. Auch führten sie spannende Gespräche mit einem Experten der Parlamentsdirektion, Herrn Mag. Dr. Christoph Clar. Lesen Sie im folgenden Ausschnitte des im Rahmen dieses Workshop entstandenen Podcast:

Was macht das österreichische Parlament?

„Im Parlament werden die Gesetze beschlossen und es besteht aus Nationalrat und Bundesrat. Im Nationalrat sitzen 183 Abgeordnete und der Bundesrat hat 61 Mitglieder. Das Parlamentsgebäude steht in Wien am Ring und wurde vor kurzem saniert. Im Parlament werden unsere Interessen vertreten. Hier werden wichtige Dinge für uns alle entschieden. Es macht für uns Gesetze.“

Ausschnitt aus dem Gespräch:

Schüler:innen: Warum wird das Gebäude saniert?

Herr Clar: „Das Parlamentsgebäude ist jetzt dann schon über 140 Jahre alt und dementsprechend war es auch einfach nicht mehr ganz so fit, deswegen musste das auch repariert und saniert werden. Und dann wurde auch noch in Richtung Barrierefreiheit viel gemacht. Also,

dass das Parlament für alle möglichst leicht zugänglich ist, auch wenn man z.B. in einem Rollstuhl unterwegs ist, man nichts sieht oder nichts hört. Es wurde umgebaut, damit möglichst viele Menschen an den Prozessen im Parlament teilnehmen können. Es gibt jetzt auch viele Möglichkeiten, dass man zuschauen kann, was da drinnen passiert. Die Politiker:innen, die im Parlament sind und die Entscheidungen treffen, die treffen sie ja für uns alle und dementsprechend sollen wir da auch beobachten können, was hier passiert.“

Wozu braucht Demokratie ein Parlament?

„Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Die Bevölkerung hat Rechte. Wir Kinder haben spezielle Rechte, die Kinderrechte. Im Parlament kommen Politiker:innen zusammen, sie diskutieren miteinander und überlegen sich gute Gesetze. Natürlich müssen da auch Kom-

promise geschlossen werden. Die Politiker und Politikerinnen werden von der Bevölkerung gewählt. In einer Demokratie ist es wichtig, miteinander zu reden und allen zuzuhören.

Ausschnitt aus dem Gespräch:

Schüler:innen: „Was gibt es für Möglichkeiten, um in der Politik mitzubestimmen?“

Herr Clar: „Es gibt natürlich die Möglichkeit zu wählen, das ist ganz wichtig, weil da können die meisten Menschen mitbestimmen, wer uns vertritt und wer dann große Entscheidungen trifft. Aber es gibt noch ganz viele andere Möglichkeiten, zum Beispiel, ihr könnt demonstrieren gehen, das dürft ihr als Kinder auch schon. Ihr dürft bei Vereinen und verschiedenen Gruppen mitmachen. Es gibt also ganz viele Möglichkeiten außerhalb der Wahlen, wo ihr mitbestimmen dürft.“

Wie arbeitet das österreichische Parlament?

„In einem Ausschusslokal diskutieren die Politiker:innen über Gesetze. Hier sitzen zwischen 20 und 30 Parlamentarier:innen und überlegen sich, was man bei einem Gesetzesvorschlag bedenken muss. Zum Beispiel besprechen sie, was am Gesetz gut oder nicht gut ist.“

Ausschnitt aus dem Gespräch:

Schüler:innen: „Wie funktioniert ein Ausschuss?“

Herr Clar: „In einem Ausschuss werden bestimmte Themen besprochen. Das heißt, dort werden Vorschläge für Gesetze diskutiert und dann abgestimmt. Die Politiker:innen, die dort drinnen sitzen, kennen sich mit dem Thema gut aus.“



Demokratie: Recht oder Pflicht?

Samuel

Krisen, Verantwortung, Mitbestimmung und hunderte Meinungen! Welche Rechte und Pflichten sollte man als Politiker:in und als Bürger:in in einer Demokratie haben? Wer hat die Macht – Bürger:innen oder Politiker:innen?

Die Demokratie unseres eigenen Landes wird immer mehr hinterfragt: Doch welche Rechte und Pflichten bringt sie eigentlich mit sich? Das Recht der Wahl, der eigenen Meinung und der Mitbestimmung sind unumstritten. Das Volk und die Politik haben die Verantwortung, diese Rechte zu nutzen und zu praktizieren. Demokratie lebt von Informationen, Vertrauen und gegenseitiger Verantwortung. Es ist wichtig, dass vor allem die Jugend dieses Landes richtig und gut aufgeklärt wird, über welche Rechte sie verfügt und welche Verantwortungen damit verbunden sind. Das Gemeinwohl des Volkes und die damit verbundenen Pflichten führen oft dazu, dass Kompromisse getroffen werden müssen – ob auf nationaler oder internationaler Ebene. Es ist die Pflicht der Politiker:innen, Verantwortung zu übernehmen, Ehrlichkeit zu bewahren und das Vertrauen des Volkes nicht zu missbrauchen. Es stellt sich mittlerweile leider manchmal die Frage: Haben gewisse Personen

zu viel Einfluss in essentiellen Bereichen? Denn es darf einfach nicht an den Grundsäulen der Demokratie gerüttelt werden!

Mir als Jugendlichen wird Tag für Tag immer mehr bewusst, wie wichtig es ist, sich über alle möglichen politischen Themen zu informieren, da es in der Hand der Jugend liegt, wie sich unser Land und das Wohlbefinden der Bevölkerung entwickelt. Es macht mich wirklich traurig, dass es in unserer jetzigen Zeit so viele große Zweifel an unserem System der Demokratie gibt. Ich kann es nicht verstehen, warum man sich in einem Land wie Österreich um seine eigene Existenz überhaupt noch Sorgen machen muss. Ich erlebe tagtäglich, wie Menschen dafür kämpfen und hart arbeiten müssen, damit sie einmal am Tag eine warme Mahlzeit haben! Warum? Es gibt so viele große Probleme, die einfach immer wieder aus dem Fokus gerückt werden und es ist an der Zeit, dies zu ändern! Es soll und darf keine:r mehr wegschauen, es liegt am Volk und dem verbundenen Vertrauen zur Politik, dass sich Dinge ändern!

Beitrag aus:

Lehrlingsforum
 der Demokratiewerkstatt



DemokratieWebstatt: Chat zum Thema Menschenrechte am 5. Dezember 2022



Nikolaus Scherak
(NEOS)



Susanne Fürst
(FPÖ)



Gudrun Kugler
(ÖVP)



Harald Troch
(SPÖ)



Georg Bürstmayr
(Grüne)

Menschenrechte sind mehr als 30 Artikel in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ – das ist im heutigen Video-Chat auf der DemokratieWEBstatt deutlich geworden. Schüler:innen der 6G des BG/BRG/BORG Schärding hatten zahlreiche Fragen an die teilnehmenden Abgeordneten zum Nationalrat Gudrun Kugler (ÖVP), Harald Troch (SPÖ), Susanne Fürst (FPÖ), Georg Bürstmayr (Grüne) sowie Nikolaus Scherak (NEOS). Vielfältige Aspekte zu „Menschenrechten“, wie Asylrecht, Corona-Maßnahmen, die laufende WM in Katar, der Situation der Frauen im Iran bis hin zu Genderfragen wurden im Chatverlauf aufgegriffen. Der Diskussionsbedarf zu diesem wichtigen Thema und das lebhaftere Interesse der Schüler:innen machten den Chat

zu einem abwechslungsreichen und dynamischen Austausch.

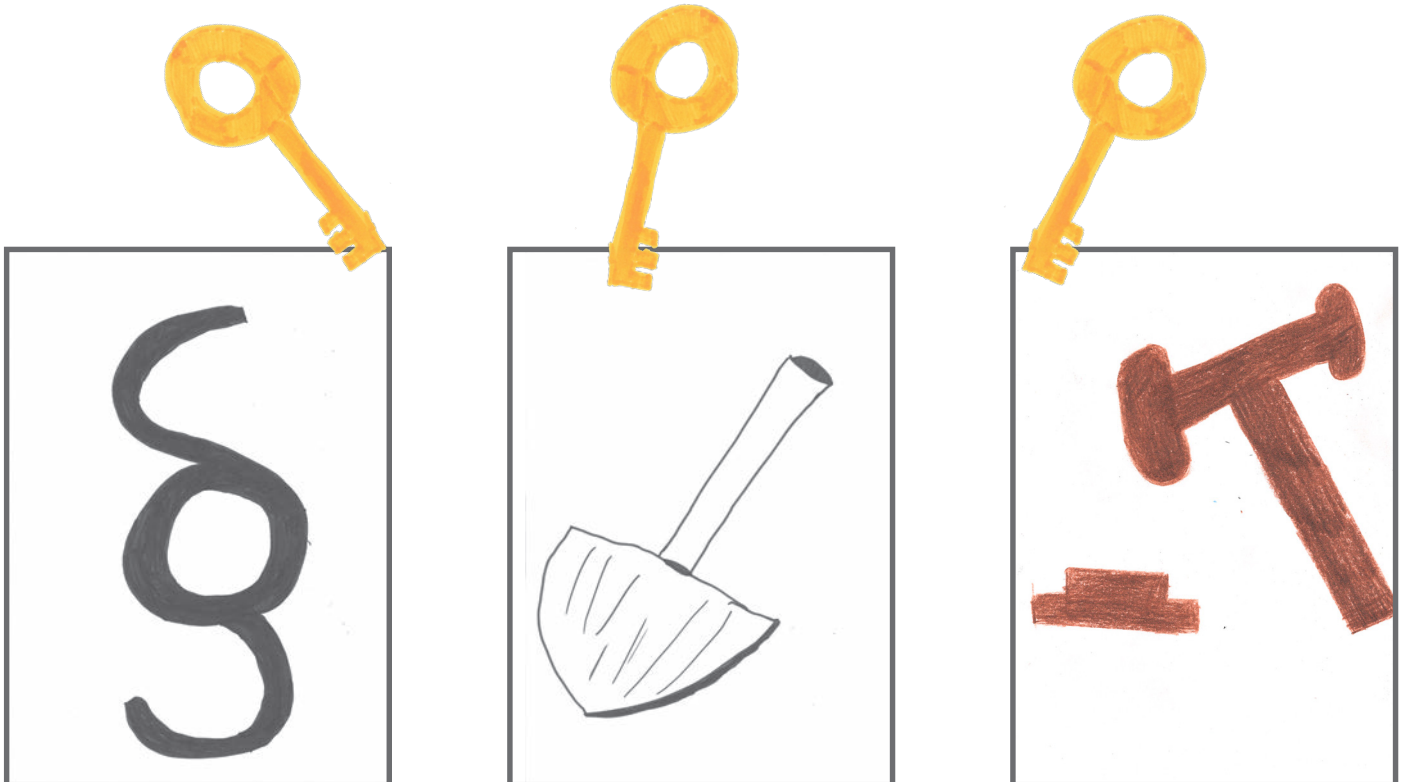
Wir danken allen Teilnehmer:innen für ihre Zeit und die aktive Mitgestaltung!

Der nächste Chat findet im Jänner zum Thema „Abfall und Müll“ statt.

Die Schlüssel zur Macht

Timotei (9), Matthias (10), Elinor (10), Dean (10) und Esther (9)

Wir erklären euch heute was Gewaltentrennung ist und wann es in Österreich keine gab.



Gewaltentrennung

Das bedeutet, dass die Macht in einem Land verteilt ist. Die Macht ist auf drei Gruppen aufgeteilt: Die erste Gruppe ist die **Gesetzgebung**, das bedeutet: Im Parlament werden die Gesetze beschlossen. Die zweite Gruppe ist die **Regierung und Verwaltung**. Zur Regierung gehören der/die Bundeskanzler:in, der/die Vizekanzler:in und die Minister:innen. Sie müssen die Gesetze umsetzen. Die dritte Gruppe sind die **Richter:innen**. Sie sind die unabhängige Rechtsprechung. Diese Machtaufteilung ist ganz

wichtig für eine Demokratie. Wenn nur eine Person oder eine kleine Gruppe alle Macht hat, dann nennt man das Diktatur.



Wir haben uns ein Interview zwischen einem Reporter und einer Zeitzeugin in den 1930er-Jahren ausgedacht:

Reporter: Was ist 1933 passiert?

Zeitzeugin: Das Parlament wurde aufgelöst. Damit gab es keine Gewaltenteilung mehr.

R: Wie ist es dazu gekommen?

Z: Nach einer umstrittenen Abstimmung im Nationalrat sind alle drei Nationalratspräsidenten zurückgetreten. Der damalige Bundeskanzler hat die Chance genutzt und die Macht ergriffen.

R: Wer war Engelbert Dollfuß?

Z: Er war 1933 der Bundeskanzler von Österreich.

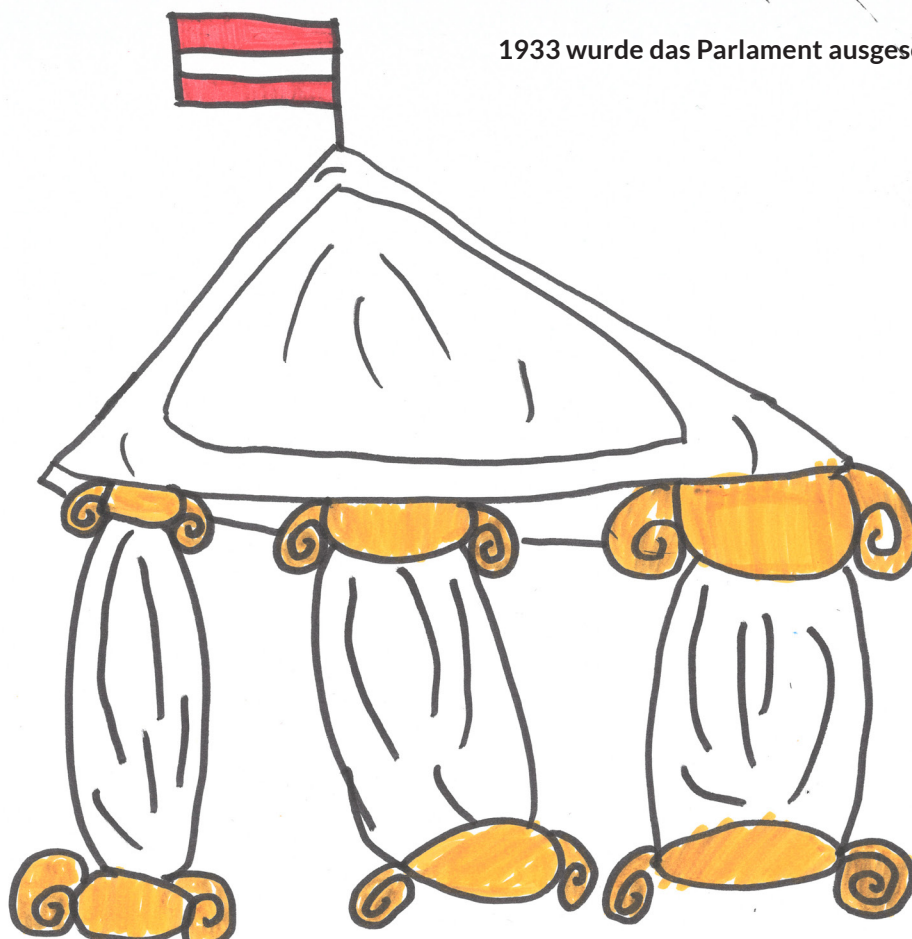
R: Was hat sich in Österreich verändert?

Z: Engelbert Dollfuß hat mit seiner Regierung

allein geherrscht. Er hat statt dem Parlament die Gesetze bestimmt. Es gab auch keine unabhängigen Gerichte mehr. Die Meinungsfreiheit und die Pressefreiheit wurden stark eingeschränkt. Andere Parteien wurden verboten. Die Todesstrafe wurde wieder eingeführt. Dollfuß hat den Staat nach Berufsgruppen geordnet, das nennt man Ständestaat.

R: Gab es auch gute Dinge?

Z: Es wurde für die Demokratie eigentlich immer schlechter. Aber die Leute wussten damals noch nicht, dass es mit dem Diktator Adolf Hitler ab 1938 noch schlimmer werden und der Zweite Weltkrieg auf sie zukommen würde.



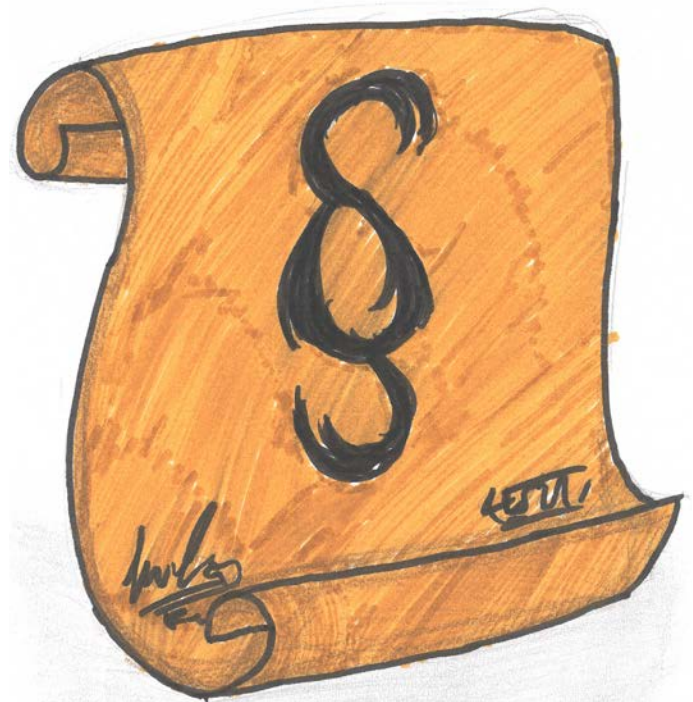
1933 wurde das Parlament ausgeschaltet

Die ersten Gesetze der 1. Republik

Felix (14), Marijana (14), Menna (13) und Alejandro (13)

Dieser Artikel handelt vom heutigen und dem damaligen Parlament. Er handelt außerdem vom allgemeinen und geheimen Wahlrecht sowie den 1. Gesetzen der 1. Republik.

Jede:r österreichische Staatsbürger:in ab 16 Jahren darf Abgeordnete für das Parlament wählen. In Österreich gibt es 183 Abgeordnete, die die Bürger:innen vertreten. Ihre vier großen Hauptaufgaben sind: Gesetze aufzustellen und zu verändern; die Regierung bei der Umsetzung der Gesetze zu kontrollieren sowie Mitsprache in Angelegenheiten der EU. Das Parlament muss auch die Bevölkerung informieren. Damit ein Gesetz beschlossen werden kann, müssen mehr als 50% der Abgeordneten dafür stimmen. Bei Verfassungsgesetzen müssen es mehr als 2/3 der Stimmen sein. Am 12. November 1918 wurde von der provisorischen Nationalversammlung in einem ersten Gesetz entschieden, dass Österreich zur demokratischen Republik wird. In dem Gesetz wurde auch bestimmt, dass



alle Frauen wählen durften, denn die Wahlen mussten allgemein, gleich, direkt und geheim stattfinden. Diese 4 Wahlgrundsätze gelten bis heute.

Unserer Meinung nach ist das eines der wichtigsten Ereignisse in der österreichischen Geschichte, weil es bis heute gilt. Wir sind froh, dass wir in einer demokratischen Republik mit Parlament leben.



Die Aufgabe von Abgeordneten

Adrian (14), Inka (13), Murat (13), Johanna (14), Azra (14), Daniel (14) und Berna (15)

In unserem Artikel schreiben wir darüber, was Abgeordnete sind, welche Aufgaben sie haben und wo sie arbeiten. Diese Themen besprechen wir auch mit unserem Gast, der Abgeordneten zum Nationalrat Fiona Fiedler.

Abgeordnete sind Vertreter:innen der Bürger:innen und bilden auch deren Meinungen ab. Sie müssen versuchen, die Interessen ihrer Wähler:innen im Parlament zu vertreten. Es gibt 183 Abgeordnete zum Nationalrat. Im Nationalrat sind mehrere Parteien vertreten, fast alle Abgeordneten gehören zu einer dieser Parteien. Abgeordnete werden von den Bürger:innen für die Arbeit im Nationalrat gewählt. Bundesräte/ Bundesrätinnen vertreten die Interessen ihres jeweiligen Bundeslandes. Der Bundesrat hat 61 Mitglieder. Abgeordnete zum Nationalrat und Bundesrät:innen arbeiten im Parlament. Die Abgeordneten werden gewählt. Alle ab dem 16. Geburtstag und mit österreichischer Staatsbürgerschaft können wählen. Die beiden Kammern des Parlaments sind der Bundesrat und

der Nationalrat. Das Parlament kontrolliert die Arbeit der Regierung und beschließt Gesetze. Daher ist es auch die Aufgabe von Abgeordneten, Gesetze zu verhandeln, zu diskutieren und letztendlich darüber abzustimmen und sie zu beschließen. Das bestätigt uns auch die Abgeordnete Frau Fiedler. Außerdem schildert sie den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen als sehr wichtig, weil es eben notwendig ist, sich auszutauschen. Es gehöre zum Leben dazu, andere Meinungen anzuhören. Wir haben sie auch gefragt, ob aktuell ein Gesetz für uns Jugendliche besprochen wird. Sie berichtet uns, dass es jetzt gerade stark um die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen geht, daher steht das derzeit in den Verhandlungen für unsere Altersgruppe im Mittelpunkt.

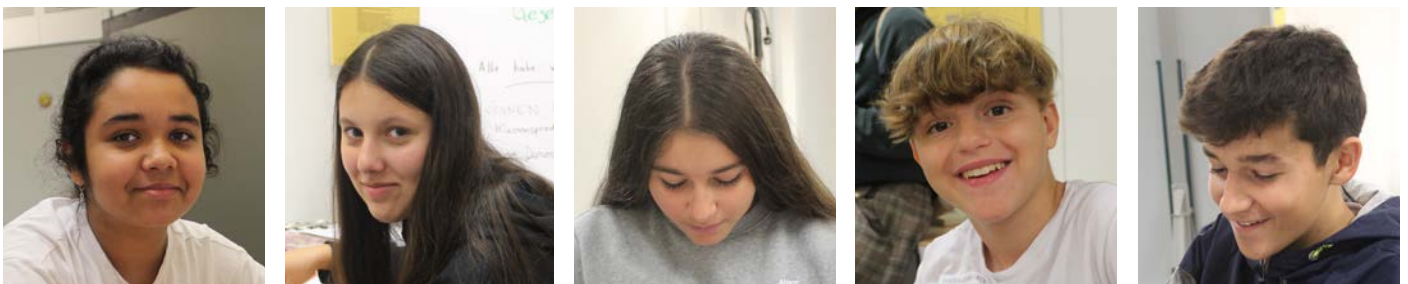


Das ist Demokratie

Teodora (12), Clara (12), Flaviu (14), Yagmur (12) und Milon (13)

Demokratie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Und das ist damit gemeint: In einer Demokratie soll sich jeder Mensch wohlfühlen können, dafür gibt es besondere Gesetze, wie z. B. die Menschenrechte. Die Gesetze und Regeln in einer Demokratie bestimmt nicht nur eine:r, sondern alle gemeinsam. Auch wir Kinder sind Teil der Demokratie, wir können z. B. in der Schule den Klassensprecher oder die Klassensprecherin wählen

oder unsere Meinung sagen. Wir können auch miteinander diskutieren oder demonstrieren. Alle haben in einer Demokratie etwas zu sagen. Jede:r hat eine freie Wahl, und jede:r sollte einen freien Zugang zum Internet und anderen Medien haben .
Das Gegenteil von Demokratie ist Diktatur. Da gibt es z. B. keine Pressefreiheit, Rederechte, Meinungsfreiheit oder Chancengleichheit.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 24. Jänner 2022 wurden berücksichtigt

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmer:innen des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



Parlament
Österreich

4B, MS, Karl Schönherr-Straße 7, 9360 Friesach

4B, Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule in Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien

2AH, HTBL, Itzlinger Hauptstraße 30, 5022 Salzburg

4B, Evang. VS Wien-Leopoldstadt des Verbandes der schulerhaltenden Wiener evang. Pfarrgemeinden A.B., Nepomukgasse 2, 1020 Wien

4C, BG, Zirkusgasse 48, 1020 Wien

Gemeinde-Servicezentrum GSZ Kärnten, Gobelsbergerstraße 5/1, 9020 Klagenfurt

8D, BG Rahlgasse, Rahlgasse 4, 1060 Wien

4A, Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule in Vorarlberg, Liechtensteiner Straße 33-37, 6807 Feldkirch

3A, MS, Obere Augartenstraße 38, 1020 Wien